

Paulus erzählt über sich

Hallo!

Darf ich mich vorstellen? Ich bin Paulus, der Apostel. Ihr habt bestimmt schon von mir gehört. Ich finde es schön und auch gerechtfertigt, dass Papst Benedikt XVI. mir zu Ehren ein „Paulusjahr“ ausgerufen hat. Ich bin es zwar nicht wert, weil doch eigentlich Christus es ist, der in mir lebt. Aber trotzdem ist es eine gute Propaganda für meine Botschaft, die ich zu verkünden habe – und die ist ja genau Jesus, der Christus!

Mein Leben hat sich völlig verändert, seit ich Bekanntschaft mit Jesus, dem Auferstandenen, gemacht habe. Es hat mich wie der Blitz getroffen. Nicht, dass ihr glaubt, dass mich die damaligen christlichen Führer wie Petrus oder Jakobus belehrt oder überzeugt hätten – nein, die habe ich ja verfolgt und wollte sie vernichten. Gott selbst war es, der mich ergriffen hat.

Die sogenannten „Säulen Jerusalems“, also die damaligen Wortführer und Oberbosse habe ich persönlich erst drei Jahre später kennen gelernt, aber so richtig warm geworden bin ich mit denen nicht. Nach 15 Tagen Jerusalem bin ich wieder abgezogen und habe entdeckt, dass Gott mit mir etwas ganz anderes vorhatte, als meine jüdischen Glaubensgeschwister zu überzeugen. Nein, für die Mission unter den Heiden hat der Allmächtige mich berufen. Sie hat er für das Evangelium bereit gemacht. Bei ihnen stieß ich auf offene Ohren und Herzen!

Das wiederum hat manchen meiner jüdischen Glaubensbrüder gar nicht gefallen. Nach 14 Jahren haben sie mich zu einer Tagung vorgeladen, auf der die Frage erörtert wurde, ob das Evangelium auch für die Heiden bestimmt ist. Sie wollten doch glatt, dass diese sich zuerst beschneiden lassen müssen, also zuerst jüdisch werden, bevor sie Christen werden können. Das habe ich jedoch entschieden abgelehnt! Als sie aber selbst sahen, mit welcher Begeisterung die Botschaft bei den Heiden ankommt, erkannten auch sie das Wirken Gottes darin.

Nachdem Petrus und ich nicht unbedingt so gut miteinander arbeiten können (in Antiochia gab es später dann ja einen heftigen Zusammenstoß zwischen uns), haben wir uns unsere Aufgabengebiete einfach aufgeteilt: Petrus sollte sich um unsere jüdischen Glaubensgeschwister kümmern und ich die Botschaft im heidnischen Volk verbreiten. Wir besiegelten dies mit Handschlag.

Wenn ihr glaubt, dass mein Leben einfach war, täuscht ihr euch. Getrieben vom Geist Gottes zog ich zuerst durch Kleinasien, später auch nach Europa. Die beschwerlichen Reisen hinterließen ebenso ihre Spuren wie die Auseinandersetzungen mit meinen jüdischen Glaubensbrüdern und mit der römischen Obrigkeit. Gott sei Dank hatte ich immer wieder Männer und Frauen an meiner Seite, die mich unterstützten in meinem Auftrag. Ja, vor allem auch Frauen standen zu mir, die schon vor mir zu Christus gefunden hatten. Ein Frauenfeind bin ich wirklich nicht, wie mir immer nachgesagt wird! Vor allem Phöbe und Priska habe ich von Seiten der Frauen viel zu verdanken! Aber das könnt ihr ja in meinem Brief, den ich an die Römer geschrieben habe, nachlesen (im 16. Kapitel).

Wenn euch mein Werdegang näher interessiert, dann lest einfach im Galaterbrief die ersten beiden Kapitel nach – vielleicht könnt ihr dann manches von mir besser verstehen.

Über meine Lieblingsgemeinde in Philippi erzähle ich euch im nächsten Pfarrbrief. Der Segen Gottes und die Liebe Jesu Christi sei mit euch allen, ihr Auserwählten von ...*(Name der Pfarre einsetzen)*!

Es grüßt euch – auch im Namen aller zu Jesus Gehörigen

euer Bruder Paulus.

Lesetipp zum Leben des Paulus (was er selbst über sich in seinen Briefen schreibt):

Galaterbrief 1. und 2. Kapitel; Römerbrief 16. Kapitel

Quizfrage:

Wie heißen die Säulen Jerusalems?

Ingrid Penner, Bibelwerk Linz